

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 150

Sonnabend, den 19. Dezember

1896.

Vorzügliche Fest-Geschenke!
 Märchen- und Bilderbücher.
 Briefcassetten
 in einfacher und eleganter Fällung.
 Photographie-Albuns.
 Poesie- und Schreib-Albuns.
 Briefstaschen.
 Cigarren-Luis und Portemonnaies.
 Schreib- und Musikmappen.
 Reiz- und Schreibzeuge
 Briefwaagen und Briefbeschwerer
 Gesang- u. Gebetbücher
 Bibliothekes u. Rechnungsmappen,
 Hausregeln u. a. m.
 empfiehlt

M. Däbritz, Wilsdruff.
 Buchbinderei und Papierhandlung.

Erich Schultz,
 Uhrmacher,
 Wilsdruff, Freiburgerstr. 4
 empfiehlt
 als Weihnachtsgeschenke passend:

Regulateure,
 Wanduhren, Wecker,
 Herren- und Damen-Uhren
 in Nickel, Silber und Gold,
 in neuesten Mustern
 zu möglichst billigen Preisen.
Herrn- und Damen-Ketten
 Mehrjährige Garantie.
 Altes Gold und Silber wird zu höchsten Preisen angenommen.

Gustav Türk, Wilsdruff
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Punsch-Essenzen,
Rum's, Arac's,
 div. Cognac's.
 Ein Knabe, welcher die Uhrmacherei gründlich erlernen will, kann in die Lehre treten bei
Wilsdruff. Erich Schultz,
 Uhrmachermeister.

Vermischtes.
 * Das Allerneueste auf dem Gebiete des Klubwesens ist die Begründung eines Millionärklubs in London. Natürlich ist der Nachweis von wenigstens einer Million Pfund Sterling die erste Bedingung für die Aufnahme. Leute in so bescheidenen Verhältnissen, wie Mark-Millionäre, können höchstens einmal als Gäste eingeführt werden, vorausgesetzt, daß ein Finanzkönig sie seiner Bekanntheit und seines Verkehrs würdigt. Es sollen bereits so viel Anmeldungen an das Komitee gelangt sein, daß der Verbot nicht abzuweisen ist, Leute von geringerem Besitz wünschen sich unter Vorpiegelung solcher Thatfachen in eine Gesellschaft einzubringen, in die sie eben nicht gehören, um dadurch ihre gesellschaftliche Stellung zu verbessern. Der Jahresbeitrag des Klubs soll nur 100 Guineen betragen und das Klubhaus soll mit einer Pracht und mit einem Glanz eingerichtet werden, gegen die alles erbleichen soll, was bisher im Klubwesen geleistet worden ist.

* Paris, 10. Dezember. Ein Rentier kam kürzlich aus Havre zurück. In dem Abteil, in dem er Platz genommen, setzte sich ein junger Mann von sehr elegantem Aussehen ihm gegenüber und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Später ließen andere Passagiere ein und die Konversation wurde all-gemein. Hinter Rouen schloß der Rentier, Herr B. ein. Das Gespräch in dem Wagen dauerte indessen fort. Plötzlich sagte der junge Mann, nachdem er erklärt, er sei der Neffe des Rentiers, mit leiser Stimme zu den Mitreisenden: „Ich will meinem Onkel einen gelungenen Posten spielen.“ Und er schnürte sachte den Riemen der Ledertasche ab, die der Rentier umgeschultert trug. „Ich werde mich in den Nachbarn abteilen vertheilen“, fuhr er fort. „Sagen Sie Nichts. Wie werden uns amüsieren, durch die kleine Scheibe hindurch werde ich die ganze Szene mit ansehen können.“ Da man gerade in Vernon anlangte, so schwang sich der junge Mann aus dem Wagen und verschwand. Kurz darauf wachte Herr B. auf; er bemerkte sofort, daß seine Ledertasche verschwunden war. „Man hat mich bestohlen“, rief er aus. Die Mitreisenden brachen in ein lautes Gelächter aus. Herr B. sah sie verblüfft an. Einer der Passagiere gab ihm endlich Aufklärung. „Beruhigen Sie sich“, sagte er, „Ihr Neffe hat sich einen Scherz mit Ihnen erlaubt. Er ist in dem Nebenabteil und auf der nächsten Station werden Sie Ihre Tasche wieder erhalten.“ — „Aber ich habe gar keinen Neffen“, rief Herr B. aus. Jetzt war an den Mitreisenden die Reihe, verblüfft und verlegen zu werden, weil sie sich, allerdings ohne ihr Wissen, zu Helfershelfern eines Spühdiebes, gemacht hatten. Herr B. blieb nichts übrig, als, in Paris angekommen, eine Klage anzustrengen; die gestohlene Ledertasche enthält zwei Tausendfrancscheine und zahlreiche wichtige Papiere.

* Drei Zehnmarkstücke verschluckt hat neulich eine Berliner Kellnerin die, leicht angetaucht, öfter das Kunststück, Goldstücke in ihren Magen verschwinden zu lassen, zum Vergnügen der Gäste zu produzieren pflegte. Ein splendoröser Gast, dem dieses „Kunststück“ besonderen Spöß gemacht haben muß, hatte eines schönen Abends der Kellnerin drei Zehnmarkstücke zu jenem eigenartigen Vergnügen eigens spendirt. Diesmal bekam aber der Hebe der Spöß sehr schlecht, denn alle drei Goldstücke blieben oben in der Speiseröhre hängen, wo sie sich zusammenballten und der leichtsinnigen Biersymphe erhebliche Schluckbeschwerden machten. Dr. Rosenheim, der über diesen interessanten Fall in der Berliner Medizinischen Gesellschaft berichtete, gelang es nach kurzer Zeit, die im Halse stehenden Fremdkörper mit der Zange zu fassen und herauszuziehen. Er zeigte die noch zusammenhängenden drei Goldstücke in der Gesellschaft herum.
 * Streit auf einer Hochzeit. Aus Köln wird unterm 25. November gemeldet: In Lärnich (Kreis Bergheim) brach während einer Hochzeitsfeier Streit unter den Hochzeitsgästen aus, bei dem ein Theilnehmer mit einem Gewehrkolben todgeschlagen und zwei andere Gäste schwer verletzt wurden. Unter den von der Polizei verhafteten befand sich auch der junge Ehemann.

* Die Wahl Mac Kinlay zum Präsidenten der Vereinigten Staaten hat der pfälzischen Kreisauptstadt Speyer die Summe von 150 000 M. eingetragen. Vor ungefähr 8 Wochen weilte dort Henry Hilgard, ein Freund des Leiters der Diakonissenanstalt, Pfarrer Scherer. Letzterer bezog die Absicht, in Speyer ein Asyl für schwachsinnige Kinder zu errichten und wandte sich auch an jenen mit der Bitte um einen Zuschuß. Und Hilgard, der für die alte Heimath, namentlich auch für

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
 erlaube ich mir den Herren Rauchern mein gut assortirtes
Cigarren-Lager
 in den verschiedenen, als 25, 50 und 100-Stück-Ristfen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Wilsdruff. Gustav Türk.



Als
passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle in großer Auswahl
Schulranzen und Taschen,
 gestickte, sowie Gummi- und
 Gurt-Gesenträger,
 Cigarrenetuis, Portemonnaies, Briefstaschen,
 Geldtaschen, Damentaschen, Damengürtel,
 Kinder- u. Wirthschaftsschürzen
 von Leder und Ledertuch, höchst praktisch,
 Koffer, Sportgürtel, Strumpfgrütel u. s. w.
 in solider Ausführung zu realen Preisen.
Wilsdruff, Max Schlegel,
 Freiburgerstraße Nr. 5. Sattler und Tapezireur.

Tischmesser und Gabeln,
 Tranchirbestecks,
 Brodmesser,
 Küchenmesser,
 Wiegemesser,
 Hackemesser,
 Taschenmesser,
 Fischlöffel,
 Kaffeelöffel,
 Vorlegelöffel,
 Messerkörbe
 empfiehlt in großer Auswahl und bekannter guter Qualität.
Otto Starke, Wilsdruff, Markt.

Franz Hoher,
 Dresdner-Strasse,
 empfiehlt zu passenden Weihnachtspräsenten:
 Cigarren in 1/10 Packung
 do. in 1/20 do.
 do. in 1/40 do.
 in eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen.
Brauerei Taubenheim
 b. Meissen
 sucht unter günstigen Bedingungen sofort oder Ostern
 einen
Lehrling.